

Magazin

Mit Greta Geld machen

Literatur Gleich fünf Kinderbücher beschäftigen sich mit Greta Thunberg. Nur wenige überzeugen. Dafür stellen wir sechs aktuelle Klimabücher vor, deren Lektüre sich wirklich lohnt.

Marina Bolzli und Mirjam Comtesse

Spätestens im Januar muss es ihnen gedämmert haben: Ein Mädchen ist das Gesicht der neuen Klimabewegung. Greta Thunberg war eben am Weltwirtschaftsforum in Davos empfangen worden – und die ganze Welt sprach davon. Das hat Potenzial, das müssen wir als Erste aufnehmen, werden sich die Verantwortlichen im einen oder anderen Verlag gedacht haben. Und nun ist es so weit, die Thunberg-Bücher erscheinen. Sie heissen wahlweise: «Mein Name ist Greta», «Greta – das Mädchen, das die Welt verändert», «Greta – wie ein kleines Mädchen zu einer grossen Heldin wurde», «Gretas Geschichte: Du bist nie zu klein, um etwas zu bewirken» und «Unsere Zukunft ist jetzt!».

Insgesamt fünf Thunberg-Bücher erscheinen zwischen August und November. Und alle sind sich irgendwie ähnlich: Am Beispiel der Geschichte von Thunberg wird gezeigt, wie viel eine Einzelne erreichen kann, wenn sie nur stark genug daran glaubt. Greta Thunberg ist prädestiniert dafür. Ihre Geschichte ist gewissermassen eine Erweckungsgeschichte, ein modernes Märchen, das von der Aussenseiterin erzählt, die zur globalen Vorreiterin für die Klimajugend wurde.

Natürlich ist die Umsetzung nicht überall gleich gut gelungen, zu schnell wird so ein Buch pädagogisch vielleicht wertvoll, aber nicht unbedingt lustvoll. Und im schlimmsten Fall gar

missionarisch. Zu den schlechten Beispielen gehört «Mein Name ist Greta» von Valentina Giannella (Verlag Midas): Zwar ist die Autorin Wirtschaftsjournalistin und kann alle Fakten im Buch belegen, dadurch aber liest sich dieses «Manifest einer neuen Generation» zäh und komplex.

Auch das Bilderbuch «Greta – wie ein kleines Mädchen zu einer grossen Heldin wurde» von Jeannette Winter, (Knesebeck, erscheint am 11.11.) ist zu didaktisch. Ausserdem hört es damit auf, dass Thunbergs Proteste auf die ganze Welt übergreifen, und ist damit schon ziemlich überholt. Seither ist Thunberg übers Meer gesehelt und war für den Friedensnobelpreis nominiert.

Ein wenig besser ist «Gretas Geschichte: Du bist nie zu klein, um etwas zu bewirken» von Valentina Camerini (Plaza), das in einer kindgerechten Sprache, aber wenig nahbar über Thunbergs Weg von der einsamen Schulkameradin zur Identifikationsfigur berichtet.

Die wohl am meisten zu empfehlenden Bücher sind «Greta – das Mädchen, das die Welt verändert» von Viviana Mazza und Elena Gatti (DTV, erscheint am 15.11.) und «Unsere Zukunft ist jetzt!» von Claus Hecking und weiteren (Oetinger). Beide Bücher erzählen die persönliche Geschichte von Greta Thunberg, machen sie greifbar, auch für jene Kinder, die im kämpferischen Teenager vielleicht sich selber, vielleicht ein Vorbild entdecken. Die beiden Bücher sind ab 10 Jahren empfohlen, gerade

Zu viele dieser Bücher scheinen ein Schnellschuss aus der Hüfte zu sein.

«Unsere Zukunft ist jetzt!» funktioniert aber auch als Gute-Nacht-Geschichte für jüngere Kinder, weil es unterhaltsam, verspielt und hoffnungsvoll ist. Im hinteren Teil des Buches gibt es Tipps, wie Kinder sich verhalten können, um klimagerechter zu sein. Auch hier nicht belehrend, sondern in Form von Rezepten und kleinen Hinweisen.

Die übrigen Bücher braucht es nicht. Und es braucht sie vor allem nicht in dieser Anzahl, in dieser Wiederholung. Im Gegenteil: Beim Lesen stellt sich ein schales Gefühl ein. Zu viele dieser Bücher scheinen ein Schnellschuss aus der Hüfte zu sein. Als ob es darum gegangen wäre, als Erster mit Greta Geld zu machen. Geld, das nun wahrscheinlich doch nicht verdient wird, weil die Klimajugend gar nicht auf ein Buch über Greta Thunberg angewiesen ist. Und wenn, dann liest sie vermutlich Thunbergs eigene Publikation «Ich will, dass ihr in Panik geratet! Meine Reden zum Klimaschutz». Da wird der Rest zum verschwendeten Papier.



«Unsere Zukunft ist jetzt!» erzählt die persönliche Geschichte von Greta Thunberg. Foto: PD

Klimaprobleme und Lösungsansätze gut erklärt für Kinder

Für wen? Kinder ab acht Jahren, die mehr über Klimafragen wissen möchten.

Worum geht es? Das Buch «Weniger ins Meer» ist Lexikon, Quiz und Ratgeber in einem. Mit ansprechenden Illustrationen wird Kindern erklärt, wie zum Beispiel das Recycling von Glas oder Plastik funktioniert und weshalb dies helfen kann, die Umwelt zu schonen. Daneben gibt es überraschende Fakten wie: «Jeder Europäer besitzt im Schnitt 10 000 Dinge. In den USA sollen es sogar 300 000 Dinge je Haushalt sein.» Dazwischen erfahren Mädchen und Buben, was sie aus alten Kleidern oder altem Metall

basteln können und wie sie im Alltag einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten: Wasser in der Flasche mitnehmen, Zahnbürste aus Bambus benutzen, Kleider tauschen, anstatt neue zu kaufen.

Was ist so toll daran? Das Buch hilft Kindern, das diffuse Klimaproblem besser zu verstehen. Und sie bekommen das gute Gefühl, etwas zur Lösung beitragen zu können.



Hannah Wilson: «Weniger ins Meer», Ars Edition, 64 S., ca. 22 Fr.

Jonathan Safran Foers intellektuelle Abrechnung

Für wen? Erwachsene, die sich aufrütteln lassen wollen.

Worum geht es? Der Starautor Jonathan Safran Foer zeigt in seinem Pamphlet «Wir sind das Klima!» die unerbittlichen Wahrheiten auf: Die Erde ist der einzige Planet, den wir haben, und wir sind dabei, ihn zu ruinieren. Er fragt nach den Gründen für unsere Gleichgültigkeit und vergleicht unser Verhalten mit demjenigen seiner jüdischen Verwandten, die im Zweiten Weltkrieg nicht aus Polen flohen – obwohl sie wussten, dass bald die Nazis kommen werden. Das Problem ortet er in beiden Fällen darin,

dass die Bedrohung zunächst weit weg scheint. Mit solch eindringlichen Analogien zeigt der Autor, dass Passivität unentschuldig ist.

Was ist so toll daran? Jonathan Safran Foer spricht auch Unangenehmes ohne Zurückhaltung aus, zum Beispiel: «Wenn wir den Planeten retten wollen, müssen wir deutlich weniger Tierprodukte konsumieren.» Er wird dabei aber nie moralisierend.



Jonathan Safran Foer: «Wir sind das Klima!», Kiepenheuer & Witsch, 336 S., ca. 35 Fr.

Gesellschaftstheorien in einen märchenhaften Roman verpackt

Für wen? Romanliebhaber, die sich vorstellen möchten, wie ein gesellschaftlicher Zusammenbruch abläuft.

Worum geht es? «Der Wal und das Ende der Welt» hat etwas Märchenhaftes an sich: Die Geschichte beginnt mit einem Wal und einem nackten Mann, die im englischen Küstenort St. Piran angespült werden. Aber die Schicksale der beiden bilden nur die vordergründige Erzählung: Autor John Ironmonger fragt, was es brauchen würde, damit unsere Versorgungsketten zusammenbrechen (erschreckend wenig), und wie die Menschen darauf reagieren würden (bekriegen sie sich

oder helfen sie einander?). Genau die gleichen Fragen würden sich nach einem Klimakollaps stellen.

Was ist so toll daran? Ironmongers Roman dreht sich nicht nur ums Überleben unter widrigen Bedingungen, sondern ist auch eine Abhandlung über Wirtschafts- und Gesellschaftstheorien. Beides ist so elegant verknüpft, dass man von der ersten Seite an atemlos weiterliest.



John Ironmonger: «Der Wal und das Ende der Welt», S. Fischer, 480 Seiten, ca. 34 Franken

Ein Berner Bilderbuch schon für die ganz Kleinen

Für wen? Kinder ab vier Jahren.

Worum geht es? Das Bilderbuch «Du bist nicht allein, kleiner Aletschfloh» bringt das Klimathema in den Kanton Bern. Im Zentrum steht der Aletschgletscher, der immer mehr schmilzt. Nun hat das Schmelzwasser sogar das Daheim des kleinen Aletschfloh – ein Tier, das in der Realität nicht existiert – weggespült. Ein Distelfalter verspricht, ihm zu helfen. Am Ende kommen zahlreiche Alpentiere zusammen und erzählen dem Aletschfloh von der Erderwärmung. In einem zweiten Teil schreibt Autor Beat Hugli über Hintergründe zu Glet-

scher, Alpen und Klimawandel. Die pädagogische Absicht ist etwas gar präsent im Buch, und für kleinere Kinder enthält es sehr viele Informationen, aber es kann in das schwierige Thema Klimawandel einführen.

Was ist so toll daran? Vor allem die ausdrucksstarken Bilder der Illustratorin Karin Widmer dürften kleine Zuhörerinnen und Zuhörer begeistern.



Hugli, Widmer: «Du bist nicht allein, kleiner Aletschfloh», Werd & Weber, 52 S., 33 Fr.

50 Grafiken, die es auf den Punkt bringen

Für wen? Erwachsene, die eine schnelle Übersicht über die wichtigsten Informationen schätzen.

Worum geht es? In 50 Grafiken präsentiert die deutsche Infografikerin Esther Gonstalla in «Das Klimabuch» Zahlen und Fakten zum Klimawandel. Zum Beispiel zeigt sie den Unterschied zwischen natürlichem und menschengemachtem Treibhauseffekt, sie zeichnet die weltweiten Transportwege nach, und sie vergleicht die CO₂-Emissionen verschiedener Länder. Dabei stellt man beispielsweise überrascht fest, dass die Emissionen in Deutschland seit 1960 sogar

zurückgegangen sind. Der einzige Haken am Buch, das im August in einem deutschen Verlag erschienen ist: Es gibt keine Zahlen zur Schweiz.

Was ist so toll daran? Die Grafiken sind zugleich leicht lesbar und dem Thema angemessen komplex. Kurze Texte vertiefen die präsentierten Fakten, ohne das optisch Gezeigte sprachlich zu wiederholen.



Esther Gonstalla: «Das Klimabuch», Oekom-Verlag, 128 Seiten, ca. 38 Fr.

Maja Lundes erschreckender Blick in eine mögliche Zukunft

Für wen? Romanliebhaber, die erfahren möchten, wie das Leben nach dem Klimakollaps aussehen könnte.

Worum geht es? Die Norwegerin Maja Lunde hat bereits zwei Romane («Die Geschichte der Bienen», «Die Geschichte des Wassers») geschrieben, die sich mit den möglichen Folgen unseres Handelns für die Natur befassen. Damit traf sie einen Nerv – «Die Geschichte der Bienen» ist ein Weltbestseller. Mit «Die Letzten ihrer Art» hat sie nun den dritten von insgesamt vier geplanten Bänden zum Thema Klimawandel veröffentlicht. Darin schildert die Autorin das Leben in

Norwegen im Jahr 2064. Die Klimakatastrophe hat die Menschheit voll getroffen. Eva und ihre Tochter Isa leben auf einem Bauernhof, doch das Essen wird immer weniger, und überall lauert Gefahr von hungrigen Menschen.

Was ist so toll daran? Maja Lundes Vision einer Zukunft mit knappen Ressourcen wirkt plausibel. Das macht sie umso erschreckender.



Maja Lunde: «Die Letzten ihrer Art», BTB-Verlag, 640 Seiten, ca. 34 Fr.